

Konferenz

Was ist die grüne Erzählung? (Un-)Sicherheiten in der offenen Gesellschaft



Freitag, 24. - Samstag 25. März 2017

Heinrich-Böll-Stiftung, Schumannstraße 8,
10117 Berlin

Die offene Gesellschaft steht massiv unter Druck. Dahinter steht offenbar eine tiefgreifende Verunsicherung von Teilen der Gesellschaft, die nicht nur auf einem sozialen, sondern auch auf einem kulturellen und demokratieskeptischen Unbehagen beruht. Mit der Konferenz „Was ist die grüne Erzählung“ schaffen wir Ende März eine Plattform, auf der wir die entscheidende Frage nach Unsicherheiten und Sicherheiten in der pluralen Gesellschaft stellen. Gefragt sind Erzählungen, die vom gesellschaftlichen Umgang mit Unsicherheit handeln – wie auch vom Gelingen neuer Sicherheit in der offenen Gesellschaft. Wir laden ein zum Gespräch mit spannenden Gästen aus Politik, Wissenschaft und Kultur, bieten Raum für Austausch und Reflexion.

Die Konferenz befasst sich zum einen mit den sozialen Verunsicherungen, die auf der ökonomischen Transformation der Arbeitswelt beruhen. Welche Perspektiven haben wir für diejenigen, die durch den industriellen oder digitalen Strukturwandel unter Druck geraten? Was tun für die prekär Beschäftigten der Dienstleistungsgesellschaft? Jedoch bei weitem nicht jede/r Demokratieverdrossene ist sozial abgehängt oder abstiegsgefährdet. Hinzu kommt deshalb zum anderen eine kulturelle Zurückweisung der offenen Gesellschaft mit ihren unterschiedlichen Lebensformen, ihrer Dynamik und ihren Entgrenzungen. Wie also kann eine Erzählung vom Selbst und Gemeinschaftlichkeit in der offenen Gesellschaft aussehen? Wie von Sicherheit im Wandel?

Wir erleben schließlich ein tiefes Ressentiment gegen die Institutionen unserer pluralen Demokratie. Wie kann eine Erzählung der Verteidigung unserer demokratischen Institutionen aussehen, die zugleich die Kraft zu ihrer Weiterentwicklung aufbringt? Wie gewinnen wir eine gemeinsame Öffentlichkeit zurück, die durch die digitale Zerfaserung und ihren Populismus massiv unter Druck gerät? Die Konferenz wirft einen Blick darauf, welche originären und originellen Geschichten die Grünen und das grüne Umfeld zu der Frage von Wandel und Sicherheit zu erzählen haben.

Informationen: <http://calendar.boell.de/de/event/gruene-erzaehlung-sicherheiten-der-offenen-gesellschaft>

Kontakt: Michael Stognienko, E stognienko@boell.de

T +49(0) 30 / 285 34 241

Pressekontakt: Vera Lorenz, E lorenz@boell.de

T + 49(0) 30 / 285 34 217

Verkehrsverbindungen:

Bus 147 Deutsches Theater (barrierefrei, Fußweg 150 m)

S-Bahn S1, 2, 25, 5, 7, 75, 9 Friedrichstraße

(Ausgang Albrechtstr., nicht barrierefrei, Fußweg 250 m/

Ausgang Friedrichstr., Aufzug vorhanden, Fußweg 750 m oder Bus 147)

U-Bahn U6, Oranienburger Tor (Fußweg 500 m)

Tram M1, M6, 12 Oranienburger Tor (Fußweg 500 - 600 m)

vom Hauptbahnhof (DB), Bus 147 > Ostbahnhof bis Deutsches Theater

Freitag, 24. März 2017

17.00 Uhr Anmeldung

17.30 Uhr **Begrüßung**

17.45 – 19.00 Uhr / Gespräch

Gegen den Populismus: Eine Erzählung von unserer liberalen Demokratie

Die vergangenen Erfolge des Rechtspopulismus setzen unser Verständnis liberaler Demokratie zunehmend unter Druck. Aber was ist Populismus überhaupt? Anti-Pluralistisch? Anti-Institutionell? Anti-Establishment? Wie verhält sich das tief verankerte „Unbehagen an der Moderne“ zu den aktuellen Entwicklungen? Welche Zukunft hat die liberale Demokratie, wo sind ihre Leerstellen, wo besteht Entwicklungsbedarf, an welche Erfolge der Vergangenheit kann angeknüpft werden? Wie könnte eine republikanische Erzählung unserer liberalen Demokratie aussehen? Nicht zuletzt steht dabei auch die Frage im Raum, wie gute demokratische Repräsentation gelingen kann und welche Aufgabe den Parteien dabei zukommt.

Impuls: **Ralf Fücks** (Vorstand Heinrich-Böll-Stiftung)

Kommentar: **Mariam Lau** (Journalistin, Die Zeit)

Moderation: **Peter Siller** (Leiter Politische Bildung Inland Heinrich-Böll-Stiftung)

19.00 – 19.30 Uhr Pause / Imbiss

19.30 – 21.00 Uhr / Panel

„Rust Belts“ der Zukunft? Eine Erzählung vom Gelingen der ökonomischen und sozialen Transformation

In den „Rust Belts“ leben durch ökonomischen Strukturwandel viele abgehängte und abstiegsgefährdete Menschen, Opfer einer ökonomischen Transformation ohne sozialstaatliche Begleitung und ohne neue Perspektive in den USA. Wie sieht dagegen eine Erzählung von der gelungenen ökonomischen Transformation aus? Wie wird Digitalisierung zu einem Zukunftsversprechen statt zu einer sozialen Bedrohung? Wie entsteht aus der grünen Transformation der Industriegesellschaft neue soziale Teilhabe und Sicherheit? Wie kann die Kluft zwischen strukturschwachen und strukturstarken Regionen sowie zwischen urbanen und ländlichen Räumen geschlossen werden? Welche Rolle spielen Innovationen, Investitionen und der Sozialstaat?

Impuls: **Cem Özdemir MdB** (Bundesvorsitzender Bündnis 90/Die Grünen)

Jörg Hofmann (Erster Vorsitzender IG Metall)

Heike Göbel (Redakteurin Wirtschaftspolitik, FAZ)

Marcel Fratzscher (Präsident DIW Berlin)

Moderation: **Ralf Fücks** (Vorstand Heinrich-Böll-Stiftung)

Samstag, 25. März 2017

09.30 Uhr / Kaffee und Anmeldung

10.00 – 11.00 Uhr / Opening Talk

Eine Frage der Freiheit? Eine Erzählung von der Inneren Sicherheit in Zeiten neuer Bedrohungen

Mit dem islamistischen Terrorismus und dem Rechtsterrorismus ist die Frage nach der Inneren Sicherheit massiv auf die politische Agenda zurückgekehrt. Doch wie kann eine Erzählung aussehen, die Sicherheit in den Dienst einer freien, offenen Gesellschaft stellt, ohne diese selbst zu gefährden? Dieser Frage gehen wir in unserem Morgengespräch nach, in dem wir insbesondere die Perspektive des Bundes und der Länder einbeziehen.

Bettina Gaus (Journalistin, taz) im Gespräch mit **Till Steffen** (Justizsenator der Freien und Hansestadt Hamburg, Bündnis 90/Die Grünen)

Moderation: **Simone von Stosch** (Journalistin, ARD aktuell)

11.00 – 12.30 Uhr / Panel

Wie erreichen wir die Demokratieverdrossenen? Eine Erzählung, die alle anspricht

Eine lebendige Demokratie erfordert das aktive Interesse und die politische Einmischung der Menschen. Viele werden jedoch in ihrer Lebenswelt längst nicht mehr erreicht von ihren politischen Vertreter/innen, zudem erscheint ihnen die politische Agenda einer vermeintlichen Diskurselite zunehmend irrelevant. Das Gefühlsspektrum reicht dabei von Verunsicherung, Abstiegsangst oder Unverständnis bis hin zur offenen Ablehnung demokratischer Werte. Wer sind die „Demokratieverdrossenen“? Wer die „Abgehängten“? Inwiefern ist auch die „Mitte“ der Gesellschaft und eine zunehmende Anzahl junger Menschen von einer Welle der Verunsicherung betroffen? Wie können wir die Verdrossenen erreichen und gleichzeitig eine klare Haltung für die offene Gesellschaft einnehmen? Nicht zuletzt steht dahinter auch die Frage, wie politische Bildungsarbeit heute aussehen muss, wie sie auf die derzeitigen Entwicklungen reagieren und wen sie ansprechen sollte. Welche Strategien sozialer Teilhabe muss es geben?

Impuls: **Heinz Bude** (Soziologe, Universität Kassel)

Thomas Krüger (Präsident Bundeszentrale für politische Bildung)

Jasmin Siri (Soziologin, Universität München)

Michael Kellner (Bundesgeschäftsführer Bündnis 90/Die Grünen)

Moderation: **Simone von Stosch** (Journalistin, ARD aktuell)

12.30 -13.30 Uhr Pause / Imbiss

13.30 – 14.45 Uhr / Gespräch

Welches Echo? Welche Fakten? Welche Gefühle? Eine Erzählung von der Rückgewinnung des Öffentlichen

Das Bestehen eines öffentlichen Raums, analog wie digital, ist eine Grundvoraussetzung für die Demokratie. In Kommunen und Städten erleben wir jedoch einen enormen Verlust öffentlicher Orte. Der digitale Strukturwandel stellt zudem die Idee des Öffentlichen vor besondere Herausforderungen: Meinungen und Gefühle verstärken sich im Echoraum des Netzes selbst, ohne sich noch an den Positionen anderer öffentlich zu brechen. Fakten gehen im Mahlstrom ungeprüfter digitaler Informationen und Behauptungen unter. Wie also könnte eine Erzählung von der Rückgewinnung des Öffentlichen aussehen, im Netz, aber auch analog und im Zusammenspiel?

Sabine Meier (Stadtsoziologin, Universität Siegen)

Felix Heidenreich (Wissenschaftlicher Koordinator, IZKT Stuttgart)

Jan-Philipp Albrecht MdEP (Bündnis 90/Die Grünen, innen- und justizpolitischer Sprecher)

Moderation: **Peter Siller** (Leiter Politische Bildung Inland Heinrich-Böll-Stiftung)

14.45 – 15.00 Uhr Pause

15.00 – 16.30 Uhr / Panel

Wer bin ich? Eine Erzählung vom Selbst und der Gemeinschaftlichkeit in der pluralen Gesellschaft

20 Jahre nach der sogenannten Kommunitarismus-Debatte stellt sich mit den neuen Verunsicherungen die Frage nach Individualität und Gemeinschaftlichkeit erneut. Im Spannungsfeld einer Pluralisierung der Lebensformen einerseits und Forderungen nach identitärer Homogenität andererseits fragen wir danach, welche Idee vom Selbst und von der Gemeinschaftlichkeit mit der offenen Gesellschaft kompatibel ist. Was könnte „Identität“ in der offenen Gesellschaft sinnvoll heißen – oder führt der Begriff in die Irre? In welcher Erzählung lassen sich Selbstbestimmung und Zusammenhalt verbinden? Was etwa ist der Familienbegriff der offenen Gesellschaft? Welche Bedeutung haben „neue“ Vergemeinschaftungsformen – von der Freundschaft, über Kiez und Nachbarschaft, über Spiel und Sport, über Internet-Communitys, bis hin zu neuen Formen des Religiösen?

Impuls: **Katrin Göring-Eckardt MdB** (BT-Fraktionsvorsitzende Bündnis 90/Die Grünen)

Cornelia Koppetsch (Soziologin, TU Darmstadt)

Rainer Forst (Philosoph, Universität Frankfurt)

Otto Kallscheuer (Politikwissenschaftler und Philosoph)

Moderation: **Peter Siller** (Leiter Politische Bildung Inland Heinrich-Böll-Stiftung)